



RANGER RUDI!

Nr. 72

NATIONALPARK REPORT



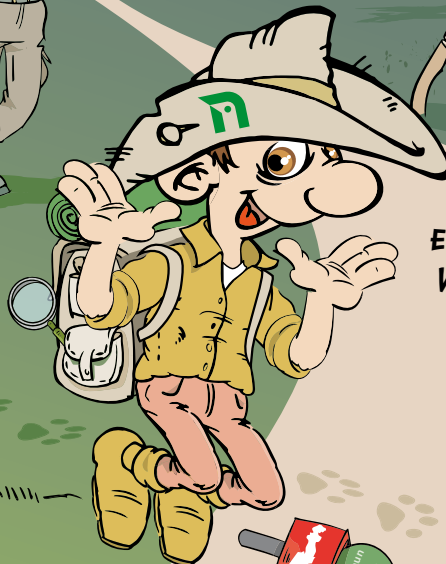
Der Luchs –
eine Waldkatze
mit Pinselohren!

Wir haben
tatsächlich einen Luchs
entdeckt! Luchse leben sehr
zurückgezogen und gehen
Menschen aus
dem Weg.

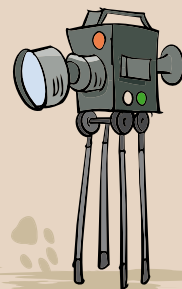
Wir starten
in den
Herbst!



Wer huscht denn da
durch die Dunkelheit?



WOW!
Ein Luchs!
Wie toll!



Zeit, Schönes zu entdecken!



Neu!

Bestens informiert ins Obersulzbachtal

Direkt am Eingang des Obersulzbachtals gibt es etwas Neues: ein „Tor zum Nationalpark“! Die brandneue **Nationalpark-Besucherinfo** ist die erste Anlaufstelle, bevor du ins Tal wanderst. Hier erfährst du, was es im Obersulzbachtal und in den anderen Nationalparktälern zu entdecken gibt, und kannst dir Tipps für Ausflüge und Naturerlebnisse holen. Im Sommer ist jemand vom Nationalpark-Team vor Ort und beantwortet deine Fragen. Auch das Gebäude ist einen Blick wert! Die heimischen Lärchenschindeln, der traditionelle Stangenzaun, der Rauriser Naturstein und die überdachte Sitzbank – alles aus regionalen Materialien – passen richtig gut in die Natur!

PS: Das Obersulzbachtal in Neukirchen ist eine echte Besonderheit, denn es gehört zu den ursprünglichsten Landschaften im Nationalpark Hohe Tauern. Auf dem gemütlichen Talweg wanderst du vorbei an saftigen Almwiesen und tosenden Wasserfällen und kannst einen Blick auf die hochalpine Gletscherwelt der Venedigergruppe werfen.

Mein Wandertipp für dich:
Der Venedigerweg



Hallo!

Wir starten in den Herbst. Immer wieder aufs Neue zieht es mich hinaus in die Natur, um dieses wunderschöne herbstliche Spiel der Farben zu genießen. Es ist die perfekte Zeit, um Ausschau nach den Wildtieren zu halten, die sich bereits geschäftig auf den Winter vorbereiten. Ich war auch wieder auf Tour – diesmal im Nationalpark Kalkalpen, wo ich meine freundliche Kollegin Stefanie interviewen durfte. Sie hat mir viel über den Luchs, den heimlichen Waldbewohner, berichtet. Ab Seite 4 kannst du das spannende Interview lesen und jede Menge über die Wildkatze erfahren. Sehr interessant auf Seite 14: Welche Tiere sind eigentlich in der Nacht unterwegs und was können sie besonders gut? Wenn du schon einmal wissen wolltest, wer die ältesten Lebewesen auf unserer Erde sind, findest du auf Seite 11 die Antwort darauf. Lies schnell nach! Außerdem habe ich eine tolle Bastelidee für dich: Gestalte deinen eigenen Naturbleistift mit einem coolen „Pilzhut“. Da machen Schreiben und Zeichnen gleich noch mehr Spaß!

Viel Freude beim Lesen wünscht dir

Dein Ranger Rudi



04

Der Luchs –
die Wildkatze
mit den
Pinselfahren!



12

Bastle
einen coolen
Natur-
bleistift!



14

Wer huscht
denn da
durch die
Dunkelheit?

Nationalpark
Kalkalpen



Attacke!
Alle auf Mami!

Die größte Katze Europas ist wieder in Österreich angesiedelt – nämlich im Nationalpark Kalkalpen! Nur hier und in Vorarlberg lebt der Luchs im österreichischen Alpenraum.



Nationalpark-Rangerin
Stefanie Tweraser aus dem
Nationalpark Kalkalpen
im Interview!



R.R.
STORY!



Der Luchs

Die große Waldkatze mit den Pinselohren ist ein stiller und heimlicher Bewohner des Waldes!
 Wo du ihn findest?
 Im Nationalpark Kalkalpen!

Wie du sicher weißt, bin ich unterwegs auf neuen Spuren – und diesmal im wunderschönen Nationalpark Kalkalpen in Oberösterreich! Auf

diese Exkursion habe ich mich schon sehr lange gefreut, denn die wilden Wälder des Nationalparks Kalkalpen gehören zu den seltenen Orten in Österreich, an denen Luchse wieder ein Zuhause gefunden haben. Bei der coolen Forschungstour „Dem Luchs auf der Spur“ hab ich Rangerin Stefanie kennengelernt. Sie hat mir vieles über diese faszinierende Waldkatze erzählt – alles darüber hier im großen Interview!

Hallo Stefanie! Schön, dich zu treffen! Magst du dich kurz vorstellen?

Hallo, mein Name ist Stefanie Tweraser. Ich bin Rangerin im Nationalpark Kalkalpen und arbeite dort auch in der Verwaltung mit. Als Rangerin bin ich viel draußen unterwegs, führe Schulkinder und andere Gruppen durch das Gebiet und lerne den Nationalpark so wirklich gut kennen. In der Verwaltung bin ich zuständig für das Forschungsgebiet Zöbelboden. Dort forscht das Umweltbundesamt zu Luftschadstoffen und anderen Bereichen wie dem Klimawandel. Alles steht hier aber

im Zusammenhang mit dem Waldökosystem, also dem Lebensraum Wald. Die erste Probenbearbeitung findet direkt im Labor bei uns im Nationalpark statt, die Daten kommen früher oder später dann auch zu anderen internationalen Partnern. So können wir die Auswirkungen weltweit gut vergleichen.

Was ist deine Lieblingsaufgabe und dein Lieblingstier im Nationalpark?

Eine wirkliche Lieblingsaufgabe habe ich nicht. Ich bin sehr froh darüber, dass ich viele verschiedene Tätigkeiten ausüben darf. Mal Innendienst, mal Außendienst, dann alleine unterwegs, am nächsten Tag wieder mit einer Gruppe. Genau diese Abwechslung macht meinen Beruf aus und das finde ich dann in Summe sehr schön. Meine Lieblingstiere sind die Alpensalamander.

Was macht den Nationalpark Kalkalpen so besonders?

Im Nationalpark Kalkalpen erkennt man, wie natürliche Einflüsse wie Hochwasser, Stürme und andere Phänomene unbeeinflusst vom Menschen wirken und unsere Wälder verändern. Rund um den Nationalpark hat man den Vergleich, wie es in Gebieten aussieht, in denen der Mensch eingreift. Ich bin selbst in der Region aufgewachsen und sehe die Veränderungen so nochmal mit anderen Augen. Besonders ist für mich, dass die Natur hier so sein kann, wie sie ist.

Danke, dass du mich bei der **Forschungstour „Dem Luchs auf der Spur“** mitgenommen hast! Das war so spannend! Warum spielt denn der **Nationalpark Kalkalpen** eine Schlüsselrolle bei der **Ansiedlung des Luchses im Alpenraum**? Vor ca. 150 Jahren war der Luchs in ganz Österreich ausgerottet. Doch ungefähr zur Gründung des Nationalparks tauchte plötzlich Luchs „Klaus“ auf und blieb viele Jahre hier. Später wurden weitere Luchse freigelassen und so wieder ein kleiner Luchsbestand aufgebaut.

Neben den Luchsen in Vorarlberg lebt hier die einzige Luchspopulation im österreichischen Alpenraum. Luchse breiten sich nur langsam aus, denn Jungtiere suchen sich normalerweise die nächstgelegenen Reviere, angrenzend an andere Luchsreviere und machen keine weiten Wanderungen. Die meisten Luchspopulationen in Mitteleuropa leben recht weit voneinander entfernt und sind dadurch isoliert – es findet also kein Austausch der Populationen untereinander statt. Das führt zur genetischen Verarmung. Der Luchsbestand im Nationalpark Kalkalpen ist ein wichtiges Bindeglied zwischen den anderen Luchspopulationen in Europa.

Warum gab es bei uns keine Luchse mehr? Der Luchs wurde, wie auch andere große Beutegreifer, über Jahrhunderte stark verfolgt. Früher sahen ihn Jäger als Konkurrenten, weil der Luchs dieselben Wildtiere jagt wie sie. Man versuchte deshalb, ihn mit allen Mitteln auszurotten – und war damit leider sehr erfolgreich. Auch der Verlust seines Lebensraumes, dem Wald, durch intensive Forstwirtschaft trug zum Rückgang bei. Schließlich verschwand der Luchs bei uns ganz.

Wie viele Luchse gibt es heute? Im Nationalpark Kalkalpen leben derzeit vier Luchse. Ganz in der Nähe, Richtung Wildnisgebiet Dürrnstein, sind zwei unterwegs. In ganz Österreich gibt es ca. 30 Luchse. Die meisten leben in den Regionen angrenzend an Tschechien, Slowenien, Schweiz, Italien und Deutschland.

Ich habe gehört, bei euch gibt es ein Luchsmonitoring. Was ist das? Beim Luchsmonitoring beobachten wir unsere Luchse ganz genau und sammeln Hinweise über sie. Dafür hängen im ganzen Gebiet Fotofallen. Außerdem suchen wir nach Trittsiegeln (Spuren), Beuteresten und Losung (Kot). Luchs „Janus“ trägt zum Beispiel

einen Sender. Zweimal täglich schickt er uns seinen Standort. Seit seiner Freilassung im Winter 2025 können wir so seit eineinhalb Jahren verfolgen, wo er unterwegs ist.

Welche Spuren hinterlässt ein Luchs im Wald und woran erkennt man sie? Der Luchs hinterlässt verschiedene Spuren, zum Beispiel Beutereste oder Fährten. Sein Trittsiegel (Pfotenabdruck) ist sehr markant. Nämlich rundlich, ca. 7 bis 9 cm groß und somit ungefähr dreimal so groß wie der einer Katze – meist sieht man vier Zehen, aber bei 90 % der Spuren sind keine Krallen im Abdruck. Ein Hund hingegen hinterlässt ovale Spuren und einen Krallenabdruck. Nur bei harschem (hartem) Schnee nutzt der Luchs seine Krallen zum Festhalten. Diese sind dann manchmal ganz fein, wie Nadelstiche, im Abdruck zu erkennen.

Ist der Luchs eine große Katze? Ja – der Luchs ist in Österreich die größte wildlebende Katzenart.

Wie sieht denn der Luchs aus? Du kannst dir für einen Größenvergleich einen Schäferhund vorstellen: Seine Körperlänge erreicht 80 bis 120 cm und die

Ui – ich glaub, ich bin in eine Fotofalle getappt! Aber macht nichts, denn dank dieser kann der Nationalpark Kalkalpen genau beobachten, wie sich unsere Art entwickelt!

Luchsin Skadi heimlich von der Fotofalle fotografiert!

Cool!

Luchsin Skadi wurde 2012 im Nationalpark Kalkalpen geboren. Sie bekam 2015 als erwachsene Luchsin ein Sendehalsband. So konnten die Forscher:innen ihre Wege verfolgen und waren sehr überrascht: Skadi war in einem riesigen Gebiet von rund 20.000 Hektar unterwegs!

Scanne den QR-Code und erfahre mehr über Skadi!



PS: Im Video siehst du sie mit ihrem Jungen.

Ich bin schon eine tolle Erscheinung – eine richtige Wildkatze eben! Mit leisen Pfoten schleiche ich mich geschickt durch mein großes Revier und bin dabei nur schwer zu entdecken!

Facts über den Nationalpark Kalkalpen:

Der Nationalpark Kalkalpen liegt in Oberösterreich und ist der größte Waldnationalpark unseres Landes. Seit 1997 schützt er das Sengsengebirge und das Reichraminger Hintergebirge. Hier finden Tiere wie Luchs, Steinadler und Alpenbockkäfer ein Zuhause. In den glasklaren Bächen lebt sogar der seltene Steinkrebs! Er zeigt, wie sauber das Wasser hier ist. Die uralten Buchenwälder gehören zum UNESCO-Weltnaturerbe und machen den 208,5 km² großen Nationalpark zu einem ganz besonderen Naturparadies. Botschaftstier ist der Luchs.

Willst du mehr über den Nationalpark in Oberösterreich erfahren? Dann scanne diesen QR-Code!



Finde den Nationalpark Kalkalpen auf der Österreichkarte! Scanne dafür diesen QR-Code!





Schnurr!
Schnurr!

Tipp!

Die spannende Tour
für die ganze Familie

„Im Reich
des Luchses“

Bei dieser Tour begibst du dich mit einem Nationalpark-Ranger oder einer Rangerin in die Heimat des Luchses! Der Nationalpark Kalkalpen ist einer der wenigen Orte in Österreich, an denen Luchse in den wilden Wäldern wieder heimisch sind. Auch wenn du die große Waldkatze nicht zu Gesicht bekommst, erfährst du, wie sie lebt und wie man Hinweise auf Luchse sammeln kann!

Nationalpark Kalkalpen
Infostelle Windischgarsten
+43 50 360360-17
info-wdg@kalkalpen.at



Nix wie weg!



Schulterhöhe 50 bis 70 cm – aber der Luchs ist mit seinen 20 bis 25 kg viel leichter. Männchen sind etwas schwerer als Weibchen. Du siehst, sie sind zwar relativ groß, aber leicht! Erkennen kannst du ihn sehr gut an seinem rotbraunen Fell mit schwarzen Punkten, den ganz typischen, schwarzen Pinseln an den Ohren und seinem Stummelschwanz mit schwarzer Spitze. Sein Backenbart lässt das Gesicht besonders breit und rund erscheinen. Das Tollste: Jeder Luchs hat sein ganz eigenes Fleckenmuster – quasi wie der Fingerabdruck bei uns Menschen. Für uns ist das sehr praktisch, denn so können wir die einzelnen Tiere erkennen.

Warum hat der Luchs die schwarzen Pinsel an den Ohren? Wozu sind sie gut?
Es wird vermutet, dass sie wie kleine Antennen funktionieren und dem Luchs helfen, noch besser zu hören. Auch der Backenbart soll den Schall verstärken und damit sein hervorragendes Gehör unterstützen.

Wie weit läuft ein Luchs pro Tag?
Auf ihren nächtlichen Jagdzügen legen sie bis zu 20 Kilometer zurück.

Kann ein Luchs auf Bäume klettern oder schwimmen?

Ja, sie können sogar beides. Sie gehen zwar nicht gern ins Wasser, aber sie können Flüsse durchqueren – auch schwimmend. Luchse können, katzentypisch, sehr gut klettern.

Wo lebt der Luchs? Wie sieht sein Lebensraum aus?

Der Luchs ist sehr eng an dem Lebensraum Wald gebunden. Deshalb fühlt er sich bei uns im Nationalpark Kalkalpen so wohl. Hier findet er einen vielfältigen Wald mit Totholz, Jungwuchs und guten Verstecken. Vor allem die großen, zusammenhängenden Waldgebiete sind für ihn wichtig, denn ein Luchs braucht ein sehr großes Revier, Männchen 150 bis 450 km², um ungestört leben und jagen zu können!

Wie sieht sein Familienverband aus?

Der Luchs ist ein echter Einzelgänger! Er lebt das ganze Jahr alleine. Nur bei der Ranzzeit (Paarungszeit) im Spätwinter treffen Weibchen und Männchen aufeinander. Die Luchsmutter, die Katze, zieht nach der Geburt ihre Jungen ohne das Männchen auf.

Die kleine Familie lebt dann ca. ein Jahr zusammen, bis die Jungen losziehen und ein eigenes Revier suchen.

Verständigen sich Luchse miteinander, wenn sie Einzelgänger sind – können sie brüllen oder schnurren?

Ja, selbst als Einzelgänger haben sie gerne andere Luchse in den angrenzenden Revieren um sich. Sie hinterlassen z. B. Duftmarkierungen, um ihren Kollegen zu zeigen: „Hier bin ich zu Hause!“ Besonders während der Ranzzeit kann man Luchse hören. Sie geben dann laute Rufe von sich, die allerdings eher wie ein Jaulen klingen. Und die großen Wildkatzen können natürlich richtig schnurren.

Wie alt wird der Luchs denn?
In freier Wildbahn werden sie ca. 15 Jahre.

Wie oft und wie viele Junge bekommt der Luchs?

Luchse sind ab einem Alter von ungefähr zwei Jahren geschlechtsreif. Weibchen können jedes Jahr pro Wurf zwei bis vier Junge zur Welt bringen. Geboren werden die Jungtiere Ende Mai oder Anfang Juni.

Wovon ernährt er sich?
Der Luchs ist ein reiner Fleischfresser. Seine Hauptbeute bei uns sind Rehe, manchmal jagt er auch nach Gämsen. Ansonsten frisst er auch andere Säugetiere, die kleiner sind als er, sowie Vögel.

Warum jagt der Luchs in der Nacht? Sieht er im Dunkeln?

Der Luchs hat einen ausgezeichneten Gehörsinn und kann das Rascheln einer Maus auf 50 m Entfernung hören! Seine lichtempfindlichen Augen helfen ihm, in der Nacht gut zu sehen. Er ist ein geschickter Anschleich- und Pirschjäger und sehr gut darin, seine Beute zu überraschen – ähnlich wie eine Hauskatze, die eine Maus jagt.

Was kann der Luchs besonders gut?

Der Luchs ist ein wahrer Meister im Anschleichen! Er bewegt sich fast lautlos durch den Wald und schafft es, lange Zeit heimlich und unentdeckt zu leben. Genau deshalb bekommt man ihn in freier Natur nur sehr selten zu Gesicht.

Was sollen Menschen tun, wenn sie einem Luchs begegnen?

Eine zufällige Begegnung mit einem Luchs ist sehr selten. Entdeckt er einen Menschen, läuft er oft nicht sofort davon, sondern bleibt ruhig, beobachtet und vertraut auf seine gute Tarnung. Sein Fleckenmuster ähnelt dem Spiel von Licht und Schatten, das die Sonnenstrahlen im Wald erzeugen – dadurch erkennt man ihn kaum. Kommst du ihm zu nahe, zieht er sich zurück und flüchtet. Angst musst du nicht haben, für Menschen stellt der Luchs keine Gefahr dar.

Hat der Luchs natürliche Feinde?

Erwachsene Luchse haben eigentlich keine natürlichen Feinde und stehen an der Spitze der Nahrungskette. Jungtiere können allerdings eine leichte Beute für Fuchs oder Wolf sein. Krankheiten sorgen ebenso für eine hohe Jungensterblichkeit. Da der Luchs nur wenige Junge bekommt, weil er kaum natürliche Feinde hat, wächst sein Bestand sehr langsam. Sein größter Feind ist leider der Mensch.

Ist seine Art bei uns bedroht und muss sie geschützt werden?

Ja, der Luchs wird in der gesamten EU streng geschützt und steht auch in Österreich auf der Roten Liste! Die Jagd auf diese gefährdete Art ist in ganz Österreich verboten.

Luchs, Hund oder doch eine Katze?

Du bist dir nicht sicher, zu wem der Pfotenabdruck gehört? Hier siehst du den Unterschied!



Steckbrief Luchs | Lynx lynx

Merkmale: Der Luchs ist die größte wildlebende Katzenart in Österreich. Man erkennt das heimliche Tier an seinem rotbraunen Fell mit schwarzen Flecken, den typischen schwarzen Pinselohren, seinem Backenbart und dem kurzen Stummelschwanz mit schwarzer Spitze. Jeder Luchs hat sein ganz eigenes Fleckenmuster, das ihn einzigartig macht – wie ein Fingerabdruck.

Größe: Körperlänge 80 bis 120 cm

Schulterhöhe: 50 bis 70 cm

Gewicht: etwa 20 bis 25 kg, Männchen sind etwas schwerer als Weibchen

Alter: bis zu 15 Jahre

Lebensraum und Lebensweise: Der Luchs lebt vor allem in großen, zusammenhängenden Waldgebieten mit vielen Verstecken.

Er ist ein Einzelgänger und braucht ein sehr großes Revier. Der Luchs ist meist in der Nacht unterwegs und kann auf seinen Jagdzügen bis zu 20 Kilometer zurücklegen.

Ernährung: Der Luchs ist ein reiner Fleischfresser. Im Nationalpark Kalkalpen jagt er vor allem Rehe, manchmal Gämsen sowie kleinere Säugetiere und Vögel.

Nachwuchs: Luchse sind mit ca. zwei Jahren geschlechtsreif. Ende Mai oder Anfang Juni bringt das Weibchen meist zwei bis vier Junge zur Welt, die sie alleine aufzieht. Nach gut einem Jahr verlassen die Luchskinder ihre Mutter.

Verbreitung: Im Nationalpark Kalkalpen leben derzeit vier Luchse. In ganz Österreich gibt es insgesamt nur ca. 30 Tiere. Viele davon leben in den Grenzregionen zu unseren Nachbarländern.

Gefährdung: Der Luchs ist in Österreich gefährdet und steht auf der Roten Liste. In der EU ist er streng geschützt. Die Jagd ist in Österreich verboten.

RANGER RUDIS INSIDER

LUSTIGE TIPPS, TRICKS, WITZE UND SPASS – DIREKT AUS DEM NATIONALPARK

Meine Lieblingsbäckerei:

Die kleinen Topfen-Igel!

Das sind die Zutaten für ca. 7 Igel:

- 300 g Mehl
- 150 g Topfen
- 70 g Zucker
- 6 EL neutrales Öl
- 6 EL (pflanzliche) Milch
- 1 Prise Salz
- 1 Päckchen Vanillezucker
- 1 Päckchen Backpulver
- Mandelstifte
- Rosinen
- Eigelb und Milch zum Bestreichen

EINFACH & SCHNELL!



Dieses Rezept ist super-einfach und perfekt für eine Einladung – so klappt die Zubereitung:

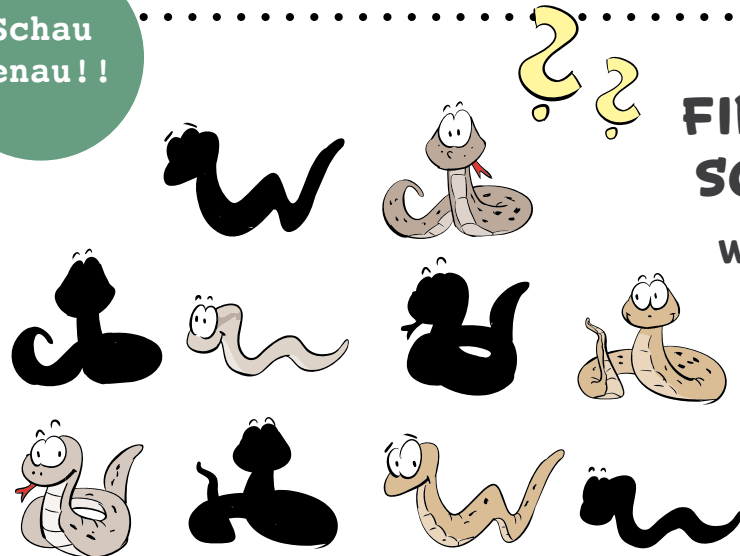
Heize als Erstes den Backofen auf 150 Grad Umluft oder 175 Grad Ober-/Unterhitze vor und lege das Backblech mit Backpapier aus. Verrühre alle Zutaten mit dem Handmixer in einer Rührschüssel. Knete den Teig anschließend mit ein wenig Mehl auf dem Backbrett gut durch. Teile den Teig in 6 bis 7 gleich große Stücke und forme daraus kleine Igelkörper. Achtung: Die Stücke sehen zwar klein aus, aber der Teig geht beim Backen noch ordentlich auf. Verrühre das Eigelb mit der Milch und bepinsle die Igel damit. Für Augen und Nase drückst du kleine Rosinen fest in das Igelgesicht und für die Stacheln steckst du Mandelstifte hinein. Nach ca. 25 Minuten Backzeit sind deine süßen Igel fertig!

Schau genau!!

FINDE DEN SCHATTEN

Welche Schlange wirft welchen Schatten? Verbinde die richtigen Paare!

Die Lösung findest du auf meiner Website: nph.at/rangerrudi



Die Oma von Lucia fragt: Lucia, kennst du 6 Tiere aus dem Nationalpark Hohe Tauern? Lucia antwortet: Ja, klar! 3 Steinböcke und 3 Murmeltiere!

INFOS – NUR FÜR DICH!

MACH MIT UND HAB SPASS!

P.S: Sende uns deinen Lieblingsswitz oder dein -rätsel an: rangerrudi@salzburg.gv.at

Welches sind die ältesten Lebewesen der Erde?

Ich möchte euch etwas Kurioses berichten: Manche Tiere und auch Pflanzen übertreffen uns Menschen bei Weitem, wenn es darum geht, wie alt sie werden können. Der älteste Mensch der Welt wurde 122 Jahre alt. Schon ein sehr beachtliches Alter. Doch es geht noch viel erstaunlicher!

Jonathan – die uralte Seychellen-Riesenschildkröte

Diese berühmte Schildkröte wohnt im Atlantik auf der Insel St. Helena. Allerdings nicht in der Wildnis, sondern im Garten eines historischen (also ebenfalls sehr alten) Gebäudes. Soweit wir wissen, ist Jonathan die älteste Schildkröte der Welt und auch das älteste lebende Landtier. Über 190 Jahre hat der betagte Schildkröten-Herr schon auf seinem Buckel ... oder eher auf seinem Panzer. Es wäre so spannend zu erfahren, was Jonathan alles zu erzählen hätte. Obwohl Jonathan mittlerweile blind ist, geht es ihm für sein hohes Alter sehr gut.



Diese Wirbeltiere können bis zu 400 Jahre alt werden!



Grönlandhaie – die ältesten Tiere

Diese besonderen Haifische, welche in kalten, tiefen Gewässern unterwegs sind, können ein unglaublich hohes Alter erreichen. Sie werden auch Eishaie genannt und haben in den letzten Jahren die Welt der Wissenschaft erstaunt. Forscher:innen stellten fest, dass diese Tiere wahrscheinlich rund 400 Jahre alt werden können. Manche sprechen sogar von möglichen 500 Jahren. Grönlandhaie wachsen sehr langsam. Es dauert schon gut 150 Jahre bis sie überhaupt in ein fortpflanzungsfähiges Alter kommen. Sie sind außerdem die ältesten bekannten Wirbeltiere auf der ganzen Welt. Ich stelle mir immer vor, was so alte Lebewesen bereits alles erlebt haben. Viele Grönlandhaie waren schon auf der Welt, bevor es motorisierte – ja, sogar bevor es dampfbetriebene Schiffe gab.

Bäume – älter als man sich vorstellen kann

In Kalifornien in Nordamerika steht eine sehr langlebige Kiefer. Man hat sie deshalb „Methuselah“ getauft. Dieser Baum ist über 4.850 Jahre alt. Das

COOLES WISSEN!



ist doch echt beeindruckend, oder? Vor allem wenn man bedenkt, dass die meisten Menschen keine 100 Jahre erreichen.



Diese Kiefer ist unglaubliche 4.850 Jahre alt!

Im Reich der Pflanzen gibt es noch mehr Spannendes, was das Alter angeht: In Schweden wächst die Fichte „Old Tjikko“. Ihr Wurzelsystem ist ca. 9.550 Jahre alt. Stirbt oberhalb der Erdoberfläche der Baum ab, wächst aus dem Wurzelsystem ein neuer Stamm. So ist dieses Lebewesen ein wahrer Greis unter den Bäumen dieser Erde.

Ein besonderer Fall ist der eines sogenannten Klonwaldes namens Pando in Utah in Nordamerika. Dabei handelt es sich um einen Wald aus Zitterpappeln, die alle den gleichen genetischen Code (den Bauplan der Körperzellen) besitzen. All diese Pappeln sind über ein riesiges Wurzelsystem verbunden. Diese Wurzeln wiegen ungefähr 6.000 Tonnen und sind mehrere 10.000 Jahre alt. Die Natur ist schon unglaublich.

Dein cooler Stift!

Für diese Basterei brauchst du einen kurzen Ast (nicht zu dick und nicht zu dünn), ein kleines Eichelhütchen, eine Bleistiftmine, ein Schnitzmesser, Holzkleber, einen Gummiring und Acrylfarbe.

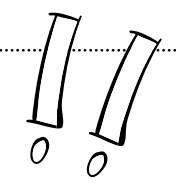
Los geht's!



Bastle einen richtigen Naturbleistift!

Du brauchst gar nicht viel dazu! Suche bei deiner nächsten Wanderung nach einem geeigneten Ästchen und einem kleinen Eichelhütchen – schon kannst du mit wenigen Arbeitsschritten ein wunderhübsches Unikat zum Schreiben und Zeichnen zaubern!

So klappt's:

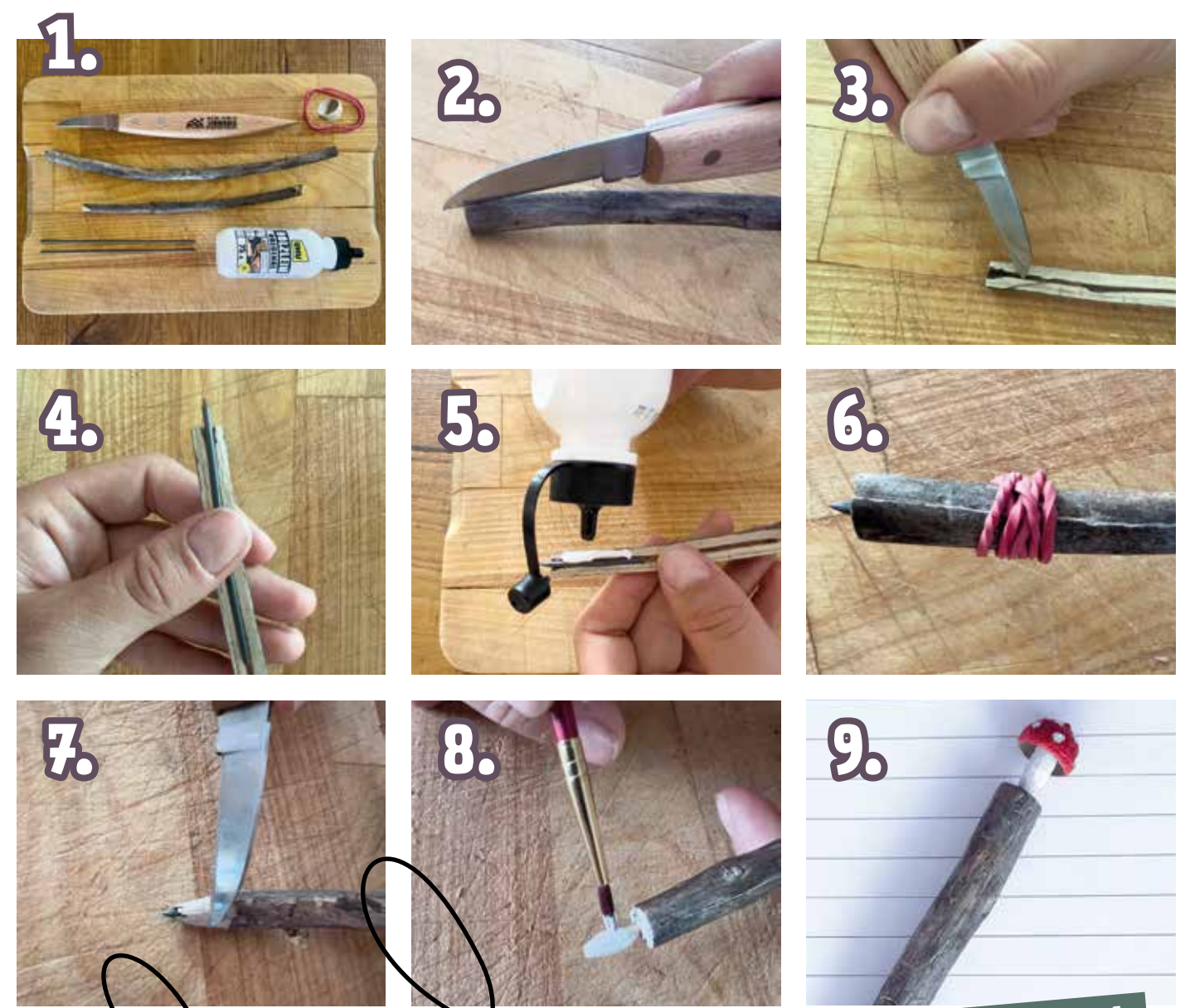


Bitte frage, bevor du mit der Basterei startest, einen Erwachsenen um Unterstützung beim Schnitzen!

1. Lege dein Bastelzubehör bereit – und schon kann's losgehen!
2. Teile mit deiner „Schnitzhilfe“ das Ästchen vorsichtig mit einem guten Schnitzmesser in zwei Hälften.
3. Reinige die Astrille, sodass eine schöne Rinne für die Bleistiftmine entsteht.
4. Lege die Bleistiftmine hinein und achte darauf, dass die Spitze etwa 4 bis 5 mm herausragt.
5. Bestreiche die beiden Asthälften mit Holzkleber und drücke sie fest zusammen.
6. Wickle ein Gummiband um das Ästchen. Lass den

Kleber etwa zwei Stunden gut trocknen. Nun geht's ans Schnitzen!
 7. Spitze mit Hilfe eines Erwachsenen das Ende mit der Bleistiftspitze vorsichtig zu. Am anderen Ende schnitzt ihr einen kleinen Pilzstamm heraus.
 8. Male den Stamm weiß und das Eichelhütchen rot mit weißen Pünktchen an. Lass die Farbe gut trocknen.
 9. Klebe anschließend das Hütchen auf den Stamm – und schon ist dein hübscher Fliegenpilz fertig! Zu guter Letzt entfernst du das Gummiband und tataaaaa – fertig ist dein supercooler Naturbleistift!

PS: Du kannst natürlich auch einen Steinpilz gestalten – dieser bekommt einfach eine braune Kappe!



Viel Freude beim Basteln und mit deinem Stift!



Huch, wer huscht denn da durch die Dunkelheit?

Menschen, so wie du und ich, sehen nachts ja nicht besonders gut. Je nachdem, ob der Mond scheint oder irgendwo eine Lichtquelle ist, können wir ein bisschen was erkennen. Deshalb verlassen wir uns in der Dunkelheit nicht nur auf die Augen, sondern vermehrt auf das Gehör. In der Tierwelt ist es anders – da gibt es Tiere, die quasi im Dunkeln sehen!

Geht es dir auch manchmal so, dass du in der Natur nachts eine Bewegung wahrnimmst, aber nicht weißt, wer da wohl an dir vorbeigehuscht ist? Manche Tiere finden sich im Dunklen viel besser zurecht als wir Menschen – sie haben besondere Sinne, die ihnen dabei helfen.

Ich stelle dir ein paar nachtaktive Tiere vor und was sie besonders gut können. Übrigens: Keines dieser Tiere ist zum Fürchten! Du brauchst dich also nicht zu erschrecken, wenn du in tiefster Dunkelheit ein Lebewesen in deiner Nähe bemerkst. All diese Tiere gehen nur ihren eigenen Tier-Angelegenheiten nach – wie etwa nach Futter oder einem Partner zu suchen.

DIE FLEDERMAUS

Fledermäuse sind **nachaktiv**. Diese spannenden Tiere trifft man tagsüber nicht an, da hängen sie lieber irgendwo kopfüber herunter und schlafen, eingewickelt in ihre eigenen Flügel. Aber in der Nacht, da ist was los bei den Fledermäusen! Sie brauchen nicht unbedingt etwas zu sehen, um ihre Ziele zu finden – zumindest nicht mit ihren Augen. Stattdessen verlassen sie sich auf andere



Dank Echoortung finden sich Fledermäuse bestens zurecht!

Sinne. Fledermäuse können etwas wirklich Besonderes: die **Echoortung**. Dazu brauchen sie ihre großen, empfindlichen Ohren und ihre eigene Stimme. Das funktioniert folgendermaßen: Die Fledermaus stößt einen sehr hohen Ton aus (im **Ultraschallbereich**, das können wir Menschen gar nicht hören). Der Ton bewegt sich in Form einer Schallwelle und verbreitet sich. Trifft diese Schallwelle dabei auf Hindernisse, wie etwa einen Baum, einen Stein oder ein Beutetier, wird von dort wiederum eine Schallwelle zurückgeworfen – ein **Echo**. Genau dieses Echo hört die Fledermaus dann. In ihrem Gehirn kann dadurch eine **Art Bild** davon

entstehen, was sich in ihrer Umgebung befindet und wie fern oder nah diese Gegenstände sind. Man nennt das ein **Hörbild**. So können sich diese fliegenden Säugetiere nachts bestens orientieren und die Insekten ausfindig machen, von denen sich die heimischen Fledermausarten ernähren. Eine erstaunliche Fähigkeit, **fast wie eine Superkraft**, findest du nicht auch? Bei uns im Nationalpark Hohe Tauern

tummeln sich verschiedene Fledermausarten, wie etwa die Kleine Hufeisennase, die Zwergfledermaus oder die Nordfledermaus.

DER IGL

Jeder kennt ihn, den hübschen Igel mit seinen Stacheln und seiner niedlichen Nase. Auch dieses Tier, das man im Garten oder in Wohnsiedlungen entdecken kann, ist im Dunklen unterwegs. Der Igel ist ein Einzelgänger, der sich auf Futtersuche begibt, sobald es **dämmrig** wird und die Nacht langsam den Tag ablöst. Dann macht er Jagd auf die unterschiedlichsten Insekten: Ohren-



würmer, verschiedene Larven, Nachtfalter und Käfer gehören zu seiner Nahrung. Schnecken frisst der Igel auch, aber diese Weichtiere sind nicht seine bevorzugte Speise. Sie können Parasiten enthalten, die der Gesundheit des Igels schaden. Darum freuen sich Igel, wenn es viele Insekten gibt und sie nicht auf Schnecken ausweichen müssen. **Der Sehsinn** des Igels ist dabei **nicht besonders wichtig**. In der Finsternis helfen ihm sein **ausgezeichnetes Gehör**, die **Tasthaare im Gesicht** und die **feine Nase**. Tatsächlich kann der Igel besonders gut riechen, und das nicht nur dank der Nase. Das sogenannte „**Jacobsonsche Organ**“ unterstützt den Igel dabei, seine Welt rund um sich wahrzunehmen und zu begreifen. Dieses Sinnesorgan liegt an seinem Gaumen, ist eine Art Riechschleimhaut und hilft dabei, unbekannte Substanzen zu prüfen. Dazu nimmt der Igel etwas mit dem Maul auf und produziert viel schaumigen Speichel, der dann das Sinnesorgan berührt. Im Gehirn wird dann analysiert: Ist es etwas zu fressen, sind es Spuren eines Artgenossen oder etwas anderes? Man könnte fast sagen, **der Igel schmeckt einen Geruch** – lustig, oder? Es haben übrigens auch viele andere Säugetiere und Reptilien ein Jacobsonsches Organ, wir Menschen allerdings nicht.

DER FUCHS

Auch **der Fuchs schleicht bei Nacht** auf leisen Pfoten durch Wald, Wiese oder auch Stadt. Bei Tag sind die hübschen Füchse im dicken roten Pelz meist in ihrem Bau oder einem Versteck und ruhen sich aus, doch in der Dämmerung und Nacht lau-

fen sie zur Hochform auf. Mit ihren **scharfen Sinnen** sind sie bestens gerüstet, um bei Dunkelheit auf Jagd nach kleinen Beutetieren, wie etwa Mäusen, zu gehen. **Fuchsaugen sind nachts sehr leistungsstark**. Sie besitzen eine besondere, spiegelnde Schicht, das sogenannte „**Tapetum lucidum**“. Die **Schicht hilft** ihnen, das bisschen **Restlicht**, das in der Nacht vorhanden ist, **auszunutzen**. Aufgrund dessen leuchten Fuchsaugen (oder auch Katzenaugen) hell auf, wenn sie in der Dunkelheit von einer Lichtquelle angestrahlt werden. Das sieht manchmal ganz schön gruselig aus! Dabei ist es nur das Licht, das von dieser besonderen Schicht im Auge zurückgeworfen wird. Füchse haben ein **ausgezeichnetes Gehör**. Wird eine Maus unter einer dicken Decke aus Schnee vermutet, steht der schlaue Fuchs ganz still und horcht. Dabei kann er seine großen Ohren in alle möglichen Richtungen drehen. Weil er selbst das leise Getrappel einer Maus unter dem Schnee hören kann, findet er seine Beute meist zielsicher. Wer so toll hören kann, ist nicht unbedingt auf eine gute Sicht angewiesen. Seine **Tasthaare** im Gesicht **helfen** dem Fuchs zusätzlich dabei, im Finsternen Hindernissen aus dem Weg zu gehen und einzuschätzen, wo er durchpasst und wo nicht.



DIE EULENVÖGEL

Diese Vögel bewegen sich **nachts nahezu lautlos durch die Lüfte**. Egal, ob der stattliche **Uhu** oder der **Waldkauz** mit seinen schönen dunklen Augen – sie alle sind grandiose Jäger mit **extrem scharfen Augen**. Diese sind nämlich speziell dafür gemacht: Der Schädel der Eule ist so aufgebaut, dass die Augen in Knochenröhren sitzen. Das Auge selbst ist ein bisschen **wie ein**



Teleskop (ein langes Vergrößerungsglas, mit dem man weit entfernte Gegenstände betrachtet) in diesem Knochen. Es reagiert besonders lichtempfindlich und ermöglicht das Sehen in der Nacht bei minimalem Licht. Zusätzlich hören Eulenvögel unglaublich gut und können ihren Kopf sehr weit verdrehen und somit ihr Blickfeld erweitern. **Auch die Flügel** dieser geschickten Jäger sind **gut ausgerüstet** für eine erfolgreiche Jagd. Die Oberseite ihrer Schwingen hat eine samtartige Polsterung und die Kanten der äußersten Handschwingen sind gezähnt (die Handschwingen kannst du dir wie die „Hand“ des Flügels vorstellen, also ganz vorn). Dadurch wird der Luftstrom rund um die fliegende Eule verwirbelt und **man hört kaum, wenn sie sich nähert**. In der Nacht wird sie also schwer gesehen und gehört – unglaublich praktisch beim Beutefang. Das verschafft ihr große Vorteile. Übrigens gibt es auch Eulen, die in der Dämmerung und zwischendurch mal am Tag unterwegs sind. Der Sperlingskauz, der auch unseren schönen Nationalpark bewohnt, gehört dazu.

Schon toll, welche Fähigkeiten diese nachtaktiven Tiere haben, oder?

RANGER RUDI!

NATIONALPARK REPORT



Nationalpark Hohe Tauern Salzburg
Gerlosstraße 18/2. OG
5730 Mittersill | Austria
T +43 (0)6562/40849-0
nationalpark@salzburg.gv.at

www.hohetauern.at



npht.at/rangerrudi

IMPRESSUM

Nr. 72 | Herbst 2026

Für den Inhalt verantwortlich und Herausgeber:

Nationalpark Hohe Tauern Salzburg

Gerlosstraße 18/2. OG | 5730 Mittersill | Austria

Projektleitung: Sarah Moser | sarah.moser@salzburg.gv.at

Fotos: Archiv Nationalpark Hohe Tauern;

Seite 2 Rudolf Prchlik, Seite 11 (Schildkröte) Nix images,

(Hai) Malik Waqas Photography und (Kiefer)

EliteCustomAdventures.com, Seite 14 Rudmer Zwerver,

Seite 15 (Igel) underworld, (Eule) Vaclav Matous und

(Fuchs) Giedrius – jeweils auf Shutterstock;

Seite 3 Florian Kreidl-Glück – NPHT; Seite 4 (Luchsfamilie)

Roland Mayr, (Stefanie Tweraser) Nationalpark Kalkalpen;

Seite 6 Marc Graf; Seite 7 Roland Mayr; Seite 8 Marc Graf;

Seite 10, 12 und 13 GID; Rückseite NPPT_T.;

Text: Iris Rauter | irisrauter@hotmail.com

Illustration & Grafik: GID | Uschi Wimmer | www.g-i-d.at

Druck: Gutenberg-Werberg Gesellschaft m.b.H.

Anastasia-Grün-Straße 6 | 4020 Linz | www.gutenberg.at



[nationalpark_hohetauern](https://www.instagram.com/nationalpark_hohetauern)

In der
nächsten Winter-
ausgabe berichte
ich dir über den
Nationalpark
Thayatal und einen
ganz besonderen
Bewohner – die
Wildkatze!



NATIONALPARK REPORT FÜR GANZ ÖSTERREICH

Den Nationalpark Report für Kinder gibt's jetzt schon **seit Herbst 2008**. Zuerst wurde das Magazin nur in den Partnerschulen des Salzburger Anteils im **Nationalpark Hohe Tauern** verteilt. Aufgrund der vielen begeisterten Rückmeldungen zum Heft haben Ranger Rudi und sein Team beschlossen, den Nationalpark Report für **alle Kinder und Schulklassen in ganz Österreich** zur Verfügung zu stellen. Jetzt kann sich jede:r die neuesten Ausgaben gegen eine kleine Bearbeitungs- und Versandkostengebühr immer **druckfrisch per Post** zusenden lassen.

Mit € 10,00 pro Jahr werden dir alle 4 Ausgaben des Ranger Rudi Nationalpark Reports direkt nach Hause gesendet und dazu gibt's für jedes Abonnement als Prämie eine geführte Wanderung im Nationalpark Hohe Tauern! Für Sammelbestellungen von Schulklassen gibt es Sondertarife!

Mehr dazu:

Nationalpark Hohe Tauern | Gerlosstraße 18/2. OG | A-5730 Mittersill
T +43 (0)6562/40849-0 | E-Mail: nationalpark@salzburg.gv.at